



Die Aula des AAG mit der defekten Decke. Das mit Folie abgedeckte Gestühl hat nun über 40 Jahre „auf dem Buckel“.

[Foto und Text: Maren Reese-Winne]

Schulausschuss stimmt für die „große“ Lösung Aula des AAG soll umfassend renoviert werden und neue Stühle erhalten

mr. – Eine normale Schulausschusssitzung konnte es nicht werden am Montag: Blumen lagen an dem verwaisten Platz des am Freitag ganz plötzlich verstorbenen Lüdingworther Ortsbürgermeisters und Schulausschussmitglieds Hartwig Möller.

Ausschussvorsitzender Helmut Wagner würdigte den Verstorbenen in persönlichen Worten und bat die Anwesenden um eine Schweigeminute im Gedenken an das Schulausschussmitglied, das nicht zuletzt aufgrund seiner beruflichen Erfahrung als Oberstudienrat viel Sachverstand in die Arbeit hatte einbringen können.

Anschließend sollten die Weichen für die Zukunft der Aula im Amandus-Abendroth-Gymnasium gestellt werden. Seit Januar kann die Aula nicht mehr genutzt werden, da unklar ist, wie es seit den dort entdeckten Schäden an der Decke weitergehen soll.

Nach der zwischenzeitlichen Begutachtung der Schäden hatte die Verwaltung zwei Vorschläge für eine „kleine“ und eine „große“ Lösung ausgearbeitet, die am Montag im Ausschuss diskutiert wurden. Die kleine Variante (geschätzte Kosten rund 32 000 Euro) umfasste lediglich die Instandsetzung des Daches und der Decke an der betroffenen Stelle.

Variante 2 öffnet Wege, die der Schule bisher verschlossen geblieben sind, denn vorgesehen ist hier neben der Sanierung der gesamten Decke auch die Erneuerung des Teppichbodens in der Aula und auf der Empore und – das wäre für die Schule die größte Veränderung – der Ersatz des gesamten Gestühls (geschätzte Gesamtkosten: ca. 240 000 Euro). Die Klappstuhlreihen stammen immerhin noch aus den in den 60er Jahren geschlossenen UT-Lichtspielen in der Annenstraße.

Flexiblere Nutzung

Eine Lösung, die die Schule unbedingt favorisierte, da die Aula mit einem flexiblen Gestühl deutlich vielfältiger genutzt werden könnte als heute. Die Verwaltung plädiert in ihrem Beschlussvorschlag dennoch aufgrund der Haushaltslage für die „kleine“ Variante. Eine Ansicht, der sich weder die CDU/FDP-Fraktion noch die SPD anschließen wollten.

Gefordert sei jetzt eine „Lösung aus einem Guss“, statt alle paar Jahre wieder neu anzufangen, so Helmut Wagner. Uwe Santjer (SPD) gab zu bedenken, dass das Schulleben durch immer neues Umkrempeln alle paar Jahre stark belastet würde.

Abgesehen davon, so hieß es übereinstimmend in der Debatte, könnten mit einer nachhaltigen Sanierung nicht nur langfristig Kosten gespart werden, sondern es ergebe sich auch neuer Veranstaltungsraum, in dem die Schüler auf neuzeitliche Weise ihre Dinge präsentieren könnten.

Einstimmig (bei einer Enthaltung) empfahl der Ausschuss die Umsetzung der „großen“ Variante – ebenso wie der gleichzeitig tagende Finanzausschuss. Das Ergebnis konnte Peter Altenburg (Die Cuxhavener), Mitglied beider Ausschüsse, „taufersch“ berichten. Bernd Michaels (SPD) wies zusätzlich darauf hin, dass bei den Arbeiten auch Dämmungsarbeiten vorgesehen werden sollten.

CN vom 13.06.2007 (S. 13)